

Schlaraffenland für Insekten

BZ-Serie „Naturnah gärtnern“: NABU gibt Tipps für ein Staudenbeet mit heimischen Pflanzen

Von Nora Buse

BREMERVÖRDE. Bunt blühende Beete – am besten das ganze Jahr über – sind der Traum des Hobbygärtners. Stauden sind dafür besonders geeignet, weil sie jedes Jahr aufs neue austreiben. Richtig angelegt ist ein Staudenbeet vom Frühling bis zum Herbst nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein wahres Schlaraffenland für Insekten. Was es beim Anlegen eines Staudenbeetes zu beachten gilt, erfahren Sie heute in der BZ-Serie „Naturnah gärtnern“.

„Ein Staudenbeet ist nicht nur für das Auge, sondern auch für das Ohr vergnüglich“, sagt Dr. Maren Meyer-Grünefeldt, Leiterin der NABU-Umweltpyramide. Denn ein gut geplantes Staudenbeet ist ein Blickfang im Garten und zugleich eine wertvolle Nahrungsquelle für Wildbienen, Schmetterlingen und anderen Insekten. Staudenbeete sind in der Regel pflegeleicht und bereiten dem Hobbygärtner viele Jahre Freude. Je weniger in die Entwicklung des Pflanzenwuchses eingegriffen wird, desto natürlicher entfaltet sich der Charme des Beetes.

Folgendes gilt es bei der Planung und Gestaltung eines naturnahen Staudenbeetes zu beachten:

- ▷ Zunächst die Fläche für das Beet abstecken.
- ▷ Pflanzen in Bioqualität beim regionalen Naturstaudengärtner kaufen.
- ▷ Beim Kauf von Blumenerde



Ein blühendes Staudenbeet bringt Farbe in den Naturgarten und ist ein Schlaraffenland für Insekten.

Foto: Helge May (NABU)

darauf achten, dass sie torffrei ist. Torf wird in Mooren abgebaut. Dadurch wird der Erhalt dieser wertvollen Lebensräume bedroht.

- ▷ Licht- und Bodenbedürfnisse der Pflanzen bei Auswahl berücksichtigen.
- ▷ Stauden so auswählen, dass möglichst von März bis Oktober immer etwas blüht.
- ▷ Dominierende Leitstauden werden als Hingucker vereinzelt ins Beet gesetzt, Begleitstauden und Bodendecker in Gruppen gepflanzt.
- ▷ Die Pflanzen sollten nach Höhe und Breite gestaffelt werden.
- ▷ Vor der Pflanzung die Stauden zunächst im Beet positionieren.

Dabei Wuchshöhen und Pflanzabstände berücksichtigen!

- ▷ Die Stauden am besten an einem trüben Tag pflanzen, damit die jungen Pflanzen nicht durch zu starke Sonneneinstrahlung verbrennen.
- ▷ Die Erde im Pflanzloch

großzügig auffüllen und mit reichlich Wasser angießen, um sicherzustellen, dass der Stauden Kontakt zum Boden erhalten, um optimal anzuwachsen zu können.

- ▷ Heimische Leitstauden: Großblütige Königskerze, Schafgarbe, Gelber Eisenhut, Gewöhnliche Akelei, Natertenkopf, Moschusmalve.
- ▷ Heimische Begleitstauden:

Blutstorchschnabel, Flockenblume, Wirbeldost, Kuckuckslichtnelke, Wiesensalbei, Gewöhnlicher Hornklee.

- ▷ Heimische Bodendecker: Kriechender Günsel, Walderdbeere, Filziger Frauenmantel.
- ▷ Die Stauden nach der Blüte erst im Frühjahr

zurückschneiden, damit Insekten Unterschlupf und Vögel Nahrung finden können.



Diplom-Biologin Bettina Schroeder macht das Staudenbeet frühlingsfit.

Foto: Buse

Gärtnern ohne Pestizide

- ▷ **Greifen Sie zum Werkzeug:** Jäten, Hacken, Vertikutieren oder Fugenkratzen sind effektive Methoden, um gegen unliebsame Kräuter vorzugehen. Beseitigen Sie die Wildkräuter noch vor der Samenreife und stechen Sie die Wurzeln mit aus.
- ▷ **Vorbeugen:** Lassen Sie ausbreitungsstarke Wildkräuter gar nicht erst entstehen. Bestellen Sie keinen sogenannten Mutterboden (Humus), denn er enthält unzählige

Wildkräutersamen. Nutzen Sie stattdessen den wildkräuterfreien Unterboden oder mischen Sie Böden selbst, zum Beispiel aus je einem Drittel Lehm, Kompost und Sand.

- ▷ **Die Vegetationsdecke schließen:** Indem Sie Wildblumenmischungen einsäen und Bodendecker wie Waldmeister, Vergissmeinnicht oder Kriechenden Günsel anpflanzen, geben Sie unerwünschten Wildkräutern keinen Raum.